

Pfingsten 2012 - Pentecostés 2012



**ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN**

www.kinderdorf-puerto-rico.de

Der Geist ist es, der lebendig macht!

Liebe Paten, Gönner und Freunde unseres Kinderdorfes in Puerto Rico,

mit diesem Pfingstbrief dürfen wir Sie wieder ein wenig informieren, was sich so alles im Kinderdorf tut. Verschiedene Artikel, Bilder und Informationen möchten Sie auf dem laufenden halten. Sie haben ein Recht darauf. Dennoch halten wir alle Zusendungen sehr gering, auch um nicht zu viel Kosten zu verursachen. Vielleicht könnten wir ja doch auch auf Email umstellen, wenn wir die Adresse wissen. So könnten wir leichter, schneller und öfters auch Informationen zukommen lassen.

Wir stehen kurz vor Pfingsten! In Arta Terme, wo unsere Begegnungsstätte steht, wo wir auch mit unseren Ministranten aus dem Tegernseer Tal in der Osterwoche waren, ist ein Hl. Geist Kapelle. Hier wird die Fülle des Hl. Geistes durch die Hl. Drei Könige dargestellt. Menschen, die sich aufgemacht haben, um das Kind zu suchen und ihm Gaben darzubringen. Sie alle sind auch Menschen, die durch ihr Gebet, Gedenken, die Patenschaft oder durch die Spende sich aufmachen und das Kind suchen, an das sonst niemand denkt und Ihre Gaben bringen. Dafür sage ich Ihnen jetzt und immer wieder aufrichtig Vergelt's Gott im Namen der Kinder, die hier keine Stimme haben und auch den Verantwortlichen vor Ort.

Es ist begeisternd, wenn wir erleben dürfen, was alles Positives geschieht. Vor Ort bemühen sich Menschen mit ihrer ganzen Kraft, die Kinder erleben zu lassen, dass sie dennoch von Gott unendlich, vorbehaltlos und grenzenlos geliebt sind. Für Jugendliche, die dem Kindesalter erwachsen sind, wird gerade ein Jugendhaus gebaut, eine Spende und zusätzlich für 10 Jahre der Unterhalt. Hier in Deutschland helfen Sie mit, dass das möglich wird, und in unserem Stiftungsbüro sind ehrenamtlich Matthias Ruffing und Berthold Späth unermüdlich und unentgeltlich tätig. Der Missionskreis hilft weiterhin durch viele kleine und große Aktionen, dass neben den Familienpatenschaften und der Sternsingerspenden weiterhin der Unterhalt gesichert bleibt.

Die Gründung der Stiftung war der richtige Schritt zum rechten Zeitpunkt. Sehr schön war auch, dass sich in Rottach-Egern der Gospelchor „Sunshine-Gospels“ selbst angetragen hat, ein Benefizkonzert zu machen. Auch ein



ehemaliger Schüler, Christoph Rebelein, wird am 16.06.2012 ein Benefizkonzert im Barocksaal im Gymnasium in Tegernsee geben.

Im Sommer, voraussichtlich 27. Aug. bis 11. Sept. 2012 wird wieder eine Paten- und Informationsreise zu unseren Kindern und zu den verschiedenen Projekten in Misiones stattfinden. Dort werden wir auch unsere Bundesministerin Ilse Aigner antreffen, die unser Kinderdorf als Schirmherrin des gesamten Projektes besuchen wird. Falls noch Plätze frei sind, kann gerne noch nachgefragt werden. Vielleicht ist es dem einen oder anderen möglich, einmal selbst den Dank der Kinder entgegen zu nehmen.

Ich danke, auch im Namen und besonders unserer Kinder, unseres Direktors vor Ort, Raimund Hillebrand, der Hausmütter und der Kolpingsfamilie vor Ort (Träger des Kinderdorfes) allen, die durch irgend eine Weise dazu beitragen, dass die Kinder in Puerto Rico eine menschenwürdige Zukunft haben mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott!



Mit besten Wünschen Ihnen allen für ein gesegnetes und geisterfülltes Pfingstfest verbleibe ich mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott und besten Segenswünschen

Ihr *Walter Waldschütz*

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.



Abenteuer Argentinien Teil I

Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis ...

Nachdem ich mittlerweile einen ganzen Monat in meinem neuen Heimatort Capioví zugebracht habe, ist der Kulturschock schon fast überwunden. Bevor ich jedoch von meiner Arbeit und von meinen Erlebnissen erzähle, möchte ich die neuen Eindrücke festhalten, die mich vor allem in den ersten Tagen überflutet haben.

Hier ist nämlich ALLES anders und zwar alles auf einmal!



Die Ruta 12, Hauptverkehrsstraße
Misiones innerhalb von Capioví

Gar nicht so einfach, da den Überblick zu bewahren, deshalb gebe ich zum besseren Verständnis der Umstände meiner kommenden Abenteuer eine Führung durch meine neue Galaxis in sieben Stationen.

Capioví liegt zwar nicht in einer anderen Galaxie, sondern in der Provinz Misiones in Argentinien, und der Zeitunterschied heißt noch lange nicht, dass ich hier in

der Vergangenheit lebe, aber Zeit und Raum sind hier trotzdem nicht dasselbe wie in Deutschland. Beides gibt es hier unermesslich.

Station 1: Raum

Capioví ist ein kleiner Ort in Misiones, an dem ich jetzt ein Jahr als Freiwillige verbringen werde. Mitten durch den Ort geht die Ruta 12, die Landstraße, die die Stadt Posadas mit Iguazú verbindet. Während dieser einspurige Straßenzug so groß ist wie bei uns eine dreispurige Autobahn, sind auch die Nebenstraßen doppelt so breit wie gewohnt, und das nur für EINE Spur. Schon beim Vergleich der Straßen merkt man wie wir Deutschen mit unserem Platz geizen. Um auf die nächste Spur zu kommen muss man hier des öfteren noch einen großzügig bepflanzten Grünstreifen überqueren. In Deutschland würden darauf umgehend ein Dutzend Schrebergärten eingepasst werden.

Station 2: Zeit

Wie gesagt, Platz gibt es unermesslich. Nachdem das mit Alkohol am Steuer, Personen auf der Fahrbahn, Anschnallen während dem Fahren, und sonstigen Verkehrsregeln nicht so ernst genommen wird, ist das demnach auch

ziemlich sinnvoll. Außerorts wird hier meist in großen Bussen verschiedener Anbieter gereist, die zwischen den großen Städten pendeln. Wenn man Glück hat erwischt man einen von der Sorte, bei dem ein Deutsche-Bahn-Fahrer der ersten Klasse angesichts der Komfortabilität vor Neid erblassen würde. Dafür würden die klassischen S-Bahn-Nörgler, die sich vor Ärger die Haare raufen, weil sie morgens fünf Minuten warten müssen, hier mit Glatze nach Hause kommen. Die „Locales“, die kleinen Busse, die an jeder Milchkanne halten, halten auch schon mal für eine Teepause bei Ottos Reifenwerkstatt. Wie gesagt, auch Zeit gibt es unermesslich.

Station 3: Flora und Fauna

Auch die Tiere scheinen bemerkt zu haben, dass sie hier mehr Platz haben. Während das Deutsche Ungeziefer schließlich erst mal in so einen Schrebergarten reinpassen muss, haben die sogenannten Kleintiere hier keine Hemmungen zu dicken, vielbeinigen Monstern zu werden. Und nachdem (zumindest in meinem Wohnbereich) keine Tür richtig in ihren Türstock passt und zum Boden hin jeweils ein praktischer „Lüftungsschlitz“ freigelassen ist, haben die Dinger auch keine Hemmungen mein Bad mitzubeneutzen. Zum Glück sind diese Haustiereingänge nicht groß genug dafür, dass die entsprechend großen Insektenfresser hindurch passen.



Mein Mitbewohner und Ich



Jurassic Park

Dabei handelt es sich nämlich nicht nur um wahnsinnig fette Kröten. Ich bin mir nicht sicher ob hier eine Dinosaurierrasse überlebt hat oder ob die Eidechsen entsprechend ihrer Nahrung ihre Körpergröße multipliziert haben, aber die schnellfüßigen Allesfresser, die hier Lagarto genannt werden, bringen es teilweise zu einer stolzen Länge von 1,70 Meter.

Station 4 : Behausungen

Ich glaube ich kann dies schon jetzt auf die Liste der Dinge setzen, die ich zurück in der Heimat am meisten vermissen werde: Sobald ich die Dusche andrehe, wird das Licht gedimmt. Vielleicht weil es so anschaulich zeigt, wie hier alles so miteinander verbunden ist, dass minimalster Aufwand zu maximalstem Ergebnis führt. So lebt man hier. Man muss aber als Fremdling erst mal lernen, die Dreh- und Angelpunkte des Systems zu erkennen und möglichst instandzuhalten, um dem Totalausfall zu umgehen. Regeln wie: Stütze dich nie auf ein Waschbecken, schaue nie hinter Möbelstücke und lass alle abenteuerlichen Konstruktionen, abenteuerliche Konstruktionen sein, muss man wohl auf die harte Tour herausfinden. Aber so ein Malheur ist ja auch schnell wieder behoben: wenn die Fassade bröckelt, dann wird eben ein Bild davor gehängt.

Station 5: Tagesablauf

Hier bestimmt die Sonne den Tagesablauf. Und zwar nicht ihr Licht, sondern die brennende Hitze, die von ihr ausgeht. Hier muss man früh aufstehen, wenn man den Vormittag nutzen will, denn ab 12 Uhr mittags steht alles still. Die Läden sind zu, Arbeit, Uni, alles kommt zum Erliegen. Bis mindestens halb drei, spätestens fünf Uhr bleibt das dann auch erst mal so. Die Zeit wird genutzt, um zu schlafen oder zur Erfrischung, falls es dafür zu heiß ist. Die beliebteste Erfrischung ist ein wachmachendes, eiskaltes Teegetränk, das Terere genannt wird, und wie die meisten anderen Getränke hier mit viel Eis genossen wird.

Den Terere und das heiße Pendant, den Mate, trinkt man mittels eines Strohhalmes mit Siebaufsatz aus einem Becher, der mit Teeblättern, dem Yerba gefüllt ist und immer wieder aufgegossen wird. Hier trinken alle gemeinsam aus dem gleichen Gefäß, was oft bei Wein und Bier gleichermaßen so üblich ist. Erst nach der Siesta geht der Tag weiter, dauert dafür aber umso länger. Das Abendessen lässt man sich zwischen halb zehn und Mitternacht schmecken. Wer jetzt denkt, dass das Leben, wenn es mal regnet und die Temperaturen abkühlen hier reger wird, der irrt sich gewaltig. Bei Regen fällt alles ins Wasser. Ich war schon mehr als angemessen verduzt, als Carmen, die normalerweise pünktlich Montags morgens um sieben mit mir den Schulraum putzt, heute erst eine Stunde später aufgetaucht ist, mit der Begründung: "Es regnet heute so, da hab ich lieber noch ne Runde geschlafen."

Station 6: Speiseplan

Erst jetzt hab ich das ungeschriebene Essens-Gesetz entdeckt, dass man daheim bei der Zusammenstellung eines Menüs, die verschiedenen Grundnahrungsmittel im Gleichgewicht hält. So selbstverständlich das auch für uns ist, aber so ein Gesetz gibt es hier nicht, was nicht zuletzt daran liegt, dass Kohlenhydrate eben immer noch am billigsten und nahrhaftesten sind. Nudeln mit einer Soße aus Huhn und Kartoffeln, dazu Brot und Reis, kann hier schon mal passieren. Ihren Höhepunkt erreicht dieser Stärkemix im Giso, einem Eintopf in den in beliebiger Zusammenstellung jedwede Nahrungsmittel vermischt werden.



Das wichtigste Equipment einer argentinischen Küche: Giso
Mate und Bombilla (Becher und Strohalm), Yerba
(der Tee) und heißes Wasser zum Aufgießen

Aber ich möchte auf keinen Fall schlecht über das argentinische Essen reden. Dass man hier erst einmal den Gürtel weiter machen muss, liegt nicht an der großen Variation an Kohlenhydraten, sondern eher an den kleinen verführerischen Köstlichkeiten, die man sich zwischendurch genehmigt. Ganz an der Spitze die frittierten, mit Fleisch, Schinken und Käse, Thunfisch oder anderem Herzhaftem gefüllten Teigtaschen, die Empanadas genannt werden, dicht gefolgt von den kleinen, zu Ringen oder Bällchen geformten, warmen Käse-Maismehl-Gebäcken namens Chipas. Wer es lieber süß mag, der kann sich schon mit einem kleinen Stück eines üblichen Geburtstagskuchens die Zuckerzufuhr für die ganze Woche auf einmal zuführen.

Station 7: Lebensform

Aber genauso genüsslich, unkompliziert und direkt wie der Zuckerkuchen seinen Weg in die Blutbahnen findet, so gehen die Argentinier durchs Leben. Dass ich ein paar Tage nach meiner Ankunft beim Geburtstag, der mir bis dahin unbekanntem Nora dabei sein durfte, verstand sich für sie von selbst.

Nicht nur, dass hier die ganze Nacht gegessen und gefeiert wird, es würde sich auch niemals jemand über nächtliche Ruhestörung beklagen. Auch mitten unter der Woche wird bis spät in die Nacht an der lauen Nachtluft gesessen und lautstark das Leben genossen. Und wenn vor dem eigenem Haus nichts los ist, dann sicherlich bei den Nachbarn, da ist immer noch irgendwo ein Stuhl frei und bestimmt sind auch noch ein paar Empanadas über. So lässt es sich aushalten, müde werden kann man später, wozu hat man denn den Mate? ...und wer weiß wie das Wetter morgen wird?

Mit Grüßen aus Capiovi

Katherina Antonin



Noras großer Tag: Auch mit 24 darf der Geburtstagskuchen noch einem kunterbuntem Zuckerklumpen gleichkommen.

Matthias Ruffing aus dem Stiftungsbüro



Ich bin 51 Jahre alt und gemeinsam mit meiner Frau Michaela vor 25 Jahren aus der Pfalz nach Holzkirchen gekommen. Wir haben zwei Söhne im Alter von 19 und 23 Jahren, feiern in diesem Jahr Silberhochzeit und fühlen uns hier rundum wohl.

Die in Holzkirchen und in der näheren Umgebung gebotenen Freizeitmöglichkeiten nehmen wir gerne wahr, zudem bin ich persönlich an sportlichen Veranstaltungen aller Art interessiert.



Im Juni 2010 ergab sich eine gute Gelegenheit, meinen schon länger gehegten Wunsch, mich ehrenamtlich zu engagieren, umzusetzen.

Seit dieser Zeit bin ich im Stiftungsbüro der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung tätig. Nach einer Einarbeitungszeit durch meine Vorgängerin Anita Bierschneider wurden mir sämtliche Aufgaben im Büro übertragen. Insbesondere gehört die Adress- und Spendenverwaltung und auch Spenderbetreuung für das Kinderdorf in Puerto Rico und weitere Sozialprojekte in Misiones/Argentinien dazu. Für jeden Betrag bekommt der oder die Spender/in eine Spendenquittung.

Neben den unregelmäßigen Spenden gibt es eine ganze Reihe von Familienpatenschaften. Menschen also, die das Kinderdorf durch Dauerauftrag oder Lastschrift regelmäßig unterstützen. Diese Form der Unterstützung ist sehr wichtig, sind die Gelder doch dauerhaft und planbar.

Überraschend sind auch immer wieder Spendenaktionen von Vereinen, Schulen, Ministranten etc. zu Gunsten des Kinderdorfes. Und natürlich der Missionskreis, der sehr engagiert arbeitet und verschiedenste Aktivitäten durchführt.

Das Kinderdorf Puerto Rico und das Missionar-auf-Zeit (MaZ)–Projekt wurden bis 2009 von der Kirchenstiftung Holzkirchen verwaltet. Die Stiftungsaufsicht des Ordinariates drängte dann wegen der Größe der Projekte auf eine selbstständige rechtliche Förderstruktur und so wurde die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung gegründet. Auch wenn Msgr. Walter Waldschütz nun im Tegernseer Tal wirkt, so ist die Stiftung im Pfarrverband Holzkirchen gewachsen, verwurzelt, beheimatet und hat viele Freunde. Das spüre ich im Stiftungsbüro ganz deutlich. Persönlich, aber auch im Sinne von Msgr. Walter Waldschütz und der uns anvertrauten Kinder wünsche ich mir, aber auch der Missionskreis, dass dies auch weiterhin so bleibt.

Besonders freut mich auch, dass unser neuer Pfarrverbandsleiter Anton Tulbure all den Aktivitäten des Missionskreises hilfreich zur Seite steht und das Kinderdorf auch weiterhin gerne fördert, wie z.B. durch die Sternsingeraktion. Zusammen mit der Kirchenverwaltung hat er auch den Verbleib des Stiftungsbüros im Pfarrzentrum Holzkirchen beschlossen. Eine weiterhin enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei liegt uns sehr am Herzen.

Sehr gefreut hat mich die herzliche Aufnahme von wirklich Allen. Die Möglichkeit, ständig neue gleichgesinnte Leute kennenzulernen ist zudem eine wertvolle Bereicherung.

An der nächsten geplanten Reise nach Argentinien will ich teilnehmen, um mir das Ganze auch mal vor Ort anzuschauen. Bisher kenne ich „unser Kinderdorf“ nur vom Hörensagen.

Es gibt keine festen Bürozeiten, in der Regel bin ich Dienstag und Donnerstag vormittags im Stiftungsbüro (Pfarrweg 3, direkt neben dem Pfarrbüro) anzutreffen oder aber per email unter stiftungsbuero@pwws.de.

Nähere Informationen zum Kinderdorf gibt es übrigens auf der Internetseite www.pwws.de.

Herzliche Grüße
Matthias Ruffing



Flohmarkt in Großhartpenning



Am 08.10 und 22.10.2011 haben zahlreichen Helferinnen und Helfer unter verantwortlicher Leitung von Martina Grabendorfer Flohmärkte durchgeführt. Das gute Miteinander der Kolpingfamilie Holzkirchen, der Missionskreismitglieder, aller anderen freiwilligen Helfer und letztlich die Verbundenheit aller zu unserem Kinderdorf Hogar Jesus Niño haben dazu geführt, dass insgesamt 2.100,00 Euro zusammen gekommen sind. Bei Kaffee

und Kuchen gab es die Möglichkeit, sich über das Projekt auszutauschen oder einfach Bekannte zu treffen und kurz zu verweilen.

Der Flohmarkt hat damit auch wieder ein Zeichen dafür gesetzt, wie stark der Pfarrverband Holzkirchen mit dem Projekt verbunden ist und wieder ein Stück weiter zu dessen Fortbestand beigetragen.

Wir danken der Gemeinde Holzkirchen, Herrn Bürgermeister Josef Höß und seiner Verwaltung für die unkomplizierte Überlassung der Grundschulräume in Großhartpenning und den Vertretern der Presse für die zweimalige Bewerbung unseres Flohmarktes und für Ihre stets treue Berichterstattung, über die wir uns im Rahmen des Flohmarktes auch mit Bild freuten.



Gäste spenden nach Schifferers Aufruf beim Starkbieranstich im Bräustüberl Tegernsee



Ganz zum Schluss seiner diesjährigen Fastenpredigt hatte Nico Schifferer – alias Bruder Barnabas – noch etwas Wichtiges zu vermelden. Ein kleiner Spendenaufruf für die Walter-Waldschütz-Stiftung lag dem Prediger sowie dem Initiator Peter Hubert am Herzen. Und so verpflichtete Schifferer

eine Bedienung mit einem kleinen Körbchen durch die “geldigen Reihen” zu gehen. Dabei war der kurze Aufruf am Ende ziemlich erfolgreich. Die Gäste im Bräustüberl spendeten insgesamt 2.190 Euro.

Die Summe wurde nun an die bereits oben erwähnte Walter-Waldschütz-Stiftung sowie an Glückskinder e.V. vom Tegernseer Pfarrer Martin Weber überreicht, der sich auch nochmal explizit bei Hubert und Schifferer bedankt: “Für die spontane Idee ein großes Dankeschön an Peter Hubert und Nico Schifferer. Die Kinder wird es sehr freuen.”

Rechenschaftsbericht 2011

Anzahl der Kinder:

Im Jahr 2011 waren im Durchschnitt 25 Kinder im Kinderdorf. Zu Beginn des Jahres sind acht und am Ende weitere fünf Kinder in ihre Familien zurückgekehrt. Zudem ist in diesem Jahr ein Mädchen, Claudia, 15 Jahre alt geworden, was mit allen Kindern gefeiert wurde. (Der 15. ist in Argentinien ein besonderer Geburtstag.)

Belegschaft:

Mitte des Jahres hat die Hausmutter Rosana Hofmann ihre Arbeit in Haus 2 beendet. Diesen Platz hat nun Frau Elida Gonzalez inne, die vorher bereits hier aushilfsweise gearbeitet hat. Hausmutter Ester Arevalos, die nun im Rentenalter ist, leistet ihren Dienst im Kinderdorf weiterhin. Das Haus 4 wird von Frau Maria B. Gonzalez weitergeführt. Die Position der Sozialpädagogin war bis Ende Juni 2011 mit Reina Gonzalez besetzt. Im Oktober trat Lumila M. Diaz ins Amt. Die Psychologin unserer Kinder war bis September Luciana Gillij. Seitdem haben Andrea und Roxana Pedrozo dieses Amt inne.

Während des Jahres 2011 gab die Lehramtsstudentin Evelyn Preusler den Nachhilfeunterricht. Zudem ist für einige Monate der Lehrer Gonzalez Christian für die Schüler der Secundaria hinzugetreten. Die Beato Adolfo Kolping Stiftung hat eine Unterstützung für die Kosten des Nachhilfeunterrichtes in die Wege geleitet.

Freiwillige:

Bis August arbeiteten wir mit den Freiwilligen Claudia Nitsch und Severin Meding zusammen. Ihnen danken wir von ganzem Herzen für ihr Engagement und ihre Hingabe. Im September traten die Freiwilligen Lilly Eberhard und Andrea Schober ihren Dienst an, welchen sie ein Jahr lang fortsetzen werden.

Freizeitbeschäftigung der Kinder:

Unsere Kinder konnten dieses Jahr wieder an verschiedenen sportlichen, kulturellen und künstlerischen Tätigkeiten teilnehmen, u.a. Scout (Pfadfinder), Musikunterricht, Taekwondo etc.

Haus 1:

Wegen des Baus des Hauses für die Jugendlichen wurde das Holzhaus der Freiwilligen abgerissen. Deshalb wohnen die Freiwilligen im Haus 1, an dem



vorher verschiedene Renovierungsarbeiten durchgeführt wurden. Hier ist nun auch der Arbeitsplatz der Sozialarbeiterin.

Finanzierung des Hauses für Jugendliche durch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung:

In diesem Jahr konnte der Bau des "Jugendhauses" auf dem Gelände des Kinderdorfes für Jungen und Mädchen ab 15 Jahre begonnen werden. Die Kosten für die Errichtung des Hauses und den Unterhalt der Jugendlichen für die nächsten 10 Jahre wird die UUKS komplett übernehmen. Wir bedauern sehr, dass die beiden Wohltäter hinnerhalb eines Jahres verstorben sind.

Pilotprojekt des Ministeriums für Sozialpolitik:

Unser Hogar wurde vom Ministerium für Sozialpolitik unserer Provinz ausgewählt, um an einem Pilotprojekt, das über einige Monate andauerte, in Zusammenarbeit mit der UNICEF über die Reintegration von Kindern aus Kinderdörfern teilzunehmen. Es wurde sehr eng mit den Fachleuten des Ministeriums in verschiedenen Aspekten zusammengearbeitet. U.a. der Prozess der Eingliederung in das Kinderdorf und auch des Austritts, die familiären Verhältnisse und die Einhaltung gültiger Rechtsvorschrift.

Kauf eines Autos:

Im April 2011 konnte eine dringend nötige Anschaffung für das Kinderdorf getätigt werden: Ein eigenes Auto für die verschiedenen Tätigkeiten des Hogars. Durch eine spezielle Spende konnte ein gebrauchter Renault Kangoo Diesel mit sieben Sitzen angeschafft werden.

Örtliche Unterstützung:

Im Jahr 2011 hat das Kinderdorf von Zuwendungen wie Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst, Holz usw. von der "Grupo Producir" über das Programm der INTA (technologisches Institut der Landwirtschaft), profitiert. Vom Sozialministerium der Provinz Misiones haben wir unregelmäßig eine gewisse Menge an trockenen Lebensmitteln, ein sogenanntes "Lebensmittel-Modul", erhalten. Außerdem haben wir einige Geldspenden innerhalb des Programmes des sozialen Freiwilligendienstes erhalten. Von der Gemeinde Puerto Rico haben wir monatlich 12 Säcke Mehl bekommen. Mit diesen wurden Semmeln für das Kinderdorf, sowie montags und freitags für das Altenheim und das Stadtviertel Fatima gebacken. Außerdem unterstützte sie uns mit einem monatlichen Betrag von 1000 Pesos (ca. € 171,-) als Beteiligung zum Gehalt der Sozialpädagogin.

Besuch in Deutschland:

Im Oktober 2011 nahm eine Gruppe von Mitgliedern der Kolpingfamilie an der 20-jährigen Gedenkfeier der Heiligsprechung des Adolfo Kolping in Rom teil. Danach besuchte sie Holzkirchen und Tegernsee, wo sie an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen konnte und verschiedene Orte besichtigte. Das Wichtigste war zweifelsohne die Teilnahme am "Argentinienabend", einer Veranstaltung, bei der Unterstützer und Interessenten des Kinderdorfs über das Engagement der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in der Provinz Misiones informiert werden. Zu den Vorträgen wurden von zwei Paaren der Reisegruppe typisch argentinische Tänze aufgeführt und einige Andenken, wie beispielsweise von den Kindern gestaltete Kärtchen, übergeben.

Besuch aus Deutschland:

Für das Jahr 2012 ist ein erneuter Besuch von Msgr. Walter Waldschütz, begleitet von Mitarbeitern und Wohltätern des Kinderdorfs, von Ende August bis Anfang September, geplant. Im Rahmen dieser Reise erwarten wir auch einen Besuch der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Ilse Aigner, Schirmherrin der Pfarrer Walter Waldschütz Stiftung.

Monsignore Walter Waldschütz:

Vor kurzem wurde Herrn Pfarrer Walter Waldschütz von Papst Benedikt XVI der Ehrentitel Monsignore (Kaplan seiner Heiligkeit) verliehen. Sicherlich trug die kontinuierliche und effiziente Arbeit von Pfarrer Waldschütz, welche er sowohl in seiner Pfarrei als auch hier in der Provinz Misiones sein Leben lang leistete, zu dieser wichtigen Auszeichnung bei. Dabei sind vor allem sein dauerhaftes Engagement in der Kolping-Familie mit der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und in unserem Kinderdorf hervorzuheben.

Die leitende Kommission:

Die Kommission hat sich im Jahr 2011 zehn Mal getroffen und zusätzlich einige Male außerhalb des Sitzungsturnus, um Belange des Kinderdorfs zu diskutieren und den Kinderdorfleiter zu unterstützen.

Danksagungen:

Wir drücken unseren Dank an erster Stelle Herrn Monsignore Walter Waldschütz und der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, dem Missionskreis der Pfarrei Holzkirchen und dem Päpstlichen Kindermissionswerk aus, dass sie weiterhin unser Kinderdorf unterstützen.

Außerdem danken wir besonders der Ulli und Uwe Kai-Stiftung für ihr Engagement für den Bau des Jugendhauses und die zukünftige Unterstützung. Ein weiterer besonderer Dank geht an verschiedene Pfarreien der Region Holzkirchen und Tegernsee, die uns mit ihren Sternsingeraktionen unterstützen.

Auch möchten wir unseren Mitgliedern und Mitarbeitern unserer Gemeinde von Puerto Rico, Padre Carlos und der Gemeindeverwaltung Puerto Rico danken.

Nicht vergessen dürfen wir das Personal des Kinderdorfes, vor allem die Hausmütter, deren permanente Präsenz es möglich macht, dass sich die Kinder willkommen im Hogar fühlen, sie bei ihren Problemen begleitet werden und auf ihre Bedürfnisse in physischer und psychischer Hinsicht eingegangen wird.

Zu guter Letzt ein Dank an die Mitglieder der Kommission, welche uns in der Bearbeitung des Rechenschaftsberichts begleitet haben.

Mirtha Valenzuela
Sekretärin



Sulma Godoy de Fank
Präsidentin

Die Sunshine Gospels freuten sich sehr über das Ergebnis ihres Benefizkonzerts

Im Rahmen des Kirchenjubiläums 900 Jahre St. Laurentius Egern veranstalteten wir, die Sunshine Gospels am Tegernsee e. V. ein „Best Of“ Konzert. Wir sind so um die 50 Sängerinnen und Sänger aus der Region rund um den Tegernsee, die sich Anfang Februar sehr darüber freuten, dem Publikum ein abwechslungsreiches Programm aus den letzten 9 1/2 Jahren Chorgeschichte singen zu dürfen.



Bei den Vorbereitungen für das Konzert wurde vorgeschlagen, Geld für das Kinder- bzw. Jugendheim der Pfarrer-Walter-Waldschütz-Stiftung in Argentinien zu sammeln, das unser verstorbene Chormitglied Uwe Kai früher auch schon unterstützte. Der Vorschlag traf im Chor sofort auf allgemeine Zustimmung und war somit beschlossen.

Besonders gerne singen wir neben den traditionellen Gospels und Spirituals auch afrikanische Glaubenslieder, bei denen die Lebensfreude im Singen, Tanzen und Trommeln zum Ausdruck kommt.

Vielleicht können Sie unsere Begeisterung ein bisschen auf diesem Foto erkennen, welches beim Februar-Konzert aufgenommen wurde. Jedenfalls steckte unsere Begeisterung scheinbar auch das Publikum an und machte aus dem Feuer der Liebe Gottes für uns Menschen, eine Hilfsbereitschaft der Zuhörer in Form von Spenden für die Kinder in Argentinien.



So kam der ansehnliche Betrag von knapp 2000 Euro zusammen, den wir aus unserer Chorkasse zur glatten Summe aufstockten und wenige Tage später Herrn Pfarrer Walter Waldschütz überreichen konnten. Wir hoffen den Kindern und Jugendlichen in Argentinien damit auch ein klein wenig Unterstützung gegeben zu haben und wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg die Freude und Liebe Gottes in Ihre Herzen. Außerdem möchten wir uns auf diesem Weg noch mal ganz herzlich für das wunderschöne geflochtene Kreuz bedanken, das wir von ihnen bekommen haben. „Vergelt’s Gott“ sagen die Sunshine Gospels.

Sabine Hofmann

Der Falklandkrieg

Am 2. April jeden Jahres erinnert man sich in Argentinien an den Versuch der Militärdiktatur im Jahr 1982, die Falklandinseln zurück zu erobern. Deshalb gedenkt man 2012 dem 30. Jahrestag dieses militärischen Wagnisses, bei dem mehr als 600 Kriegstote zu beklagen waren. Aus Puerto Rico war eine Gruppe von ungefähr 20 Kriegsteilnehmern dabei, von denen Gott sei Dank keiner sein Leben bei dieser militärischen Auseinandersetzung verloren hat.



Die Erinnerung an diese Zeit hat in vielen von uns, die es damals miterlebt haben, eine Mischung aus gegensätzlichen Gefühlen geweckt. Auch wenn das Ende "selbstlos" war, waren es jedoch nicht die Mittel und die Form. Dies war auch nicht die Regierung, die "rechtmäßig an der Macht" war. Wenig später nach dieser militärischen Niederlage auf den Falkland-Inseln musste die Militärregierung dringend neue Wahlen ausrufen und die Macht abgeben. Das ist nunmehr 30 Jahre her und Argentinien bewegt sich auf dem Pfad der Demokratie mit Erfolgen und Fehlern, mit guten Programmen und großen Irrtümern, aber mit der Überzeugung, dass es die einzige Möglichkeit ist, das Land zu führen.

An diesem neuen Jahrestag, haben unsere Kinder des Hogar auch an diesem Gedenkakt teilgenommen. Für sie ist es nur ein historisches Datum, und das ist gut so. Sie schauen in die Zukunft, die – hoffentlich – nie mehr einen Krieg einschließt.

Catalina hat sehr stolz die argentinische Flagge als Repräsentantin der Kolping-Schule getragen. Elizabeth hat zum ersten Mal in der gemeindlichen Musikgruppe mit der Klarinette mitgespielt. Wir haben sehr stolz auf unsere Mädchen und Jungen vom Kinderdorf sein können.

Wir wünschen uns für sie eine sichere Zukunft, so sicher, wie es nur möglich sein kann mit der Hilfe von allen, die wir die große Familie des Kinderdorfes bilden und mit den Menschen, die in Deutschland an sie denken und die sich



entschieden haben, uns eine Hand zu reichen. Wir alle wünschen uns so sehr, dass nicht nur Catalina und Elisabeth, sondern alle, die im Kinderdorf aufgenommen wurden, ein Leben ohne Krieg, ohne bewaffnete Konflikte und ohne Bedrohungen erleben werden.

Raimundo Hillebrand
Director del Hogar

Missionare auf Zeit (MaZler) in Argentinien

Am Pfingstsamstag 2011 sind nach einem Jahr Vorbereitung wieder eine stattliche Zahl von Jugendlichen in der Filiationkirche St. Bartholomäus in Sufferloh (Pfarrverband Holzkirchen) für den Missionarischen Dienst auf Zeit in Argentinien ausgesandt und gesegnet worden. Ihnen ist bewusst: In diesem sozialen Lerndienst gewinnen nicht nur die, denen sie helfen wollen, sondern auch sie selbst. Sie lernen eine andere Kultur kennen und die Sprache dort, sie lernen sich selber besser kennen und vor allem gewinnen sie einen reichen Schatz an Erfahrungen für ihr eigenes Leben. Und es ist überdies ein wertvoller Beitrag zur Völkerverständigung und zum Frieden in der Welt. Eine Jugendliche hat den Dienst dann doch nicht angetreten, sondern geht nun weiter auf die Schule.

Derzeit sind folgende Jugendliche in Misiones im Missionarischen Dienst auf Zeit im Einsatz:

Katharina Antonin (Holzkirchen), die diesjährige Koordinatorin der Gruppe ist in der Kolpingsfamilie Capióví tätig. Simon Stacheter (Holzkirchen) und Josef Huber (Großhartpenning) arbeiten in der Kolpingsfamilie Garuhapé mit. Lilly Eberhard (München) und Andrea Schober (Feldkirchen-Westerham) setzen ihre Kräfte im Kinderdorf in Puerto Rico ein. Anton Eichner (Taufkirchen) engagiert sich in der Armenspeisung in Posadas. Bis Februar war auch Daniel Ullrich (Haimhausen) im dortigen Schönstatt-Kindergarten im Einsatz, ist aber aus gesundheitlichen Gründen im Februar nach Deutschland zurückgekehrt.

Wir wünschen diesen Jugendlichen und auch den Menschen, mit denen sie an ihren Einsatzstellen in Berührung kommen und arbeiten, dass sie miteinander einen wertvollen Weg gehen, dabei voneinander lernen und füreinander zum Segen werden.



Maria Thanbichler

Lieber Solidaritätskreis,

am Donnerstag, den 25.08.11 kam ich nach einem langen Flug in Iguazú an, wo ich und meine drei Mit-MaZler von einer „Freiwilligen“ des letzten Jahres abgeholt und zum Kinderdorf gebracht wurden. Ich wurde von einigen Kindern, Raimundo, dem Verantwortlichen hier, und auch von den Hausmüttern freudig mit Willkommensplakaten begrüßt.

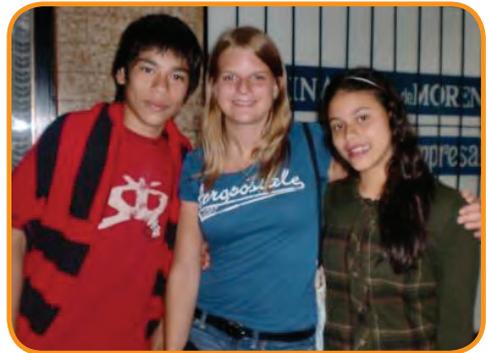
Zuallererst möchte ich versuchen, die Situation hier im Kinderdorf zu schildern. Auf dem Gelände des Kinderdorfes mit dem Namen „Hogar Jesús Niño“ gibt es mehrere Gebäude: drei Häuser, in denen jeweils 8-9 Kinder zwischen 2 und 17 Jahren zusammen mit einer Hausmutter, einer sogenannten tía, wohnen; ein Haus, in dem drei Mal die Woche frische Semmeln gebacken werden; ein Häuschen, in dem ein Nachhilferaum und das Büro von Raimundo platziert sind und schließlich noch das sogenannte erste Haus (die Häuser der Kinder sind von eins bis vier durchnummeriert), in dem im Moment Andrea (die andere Freiwillige) und ich wohnen, da die alte Unterkunft unserer Vorgänger aufgrund von Bauarbeiten auf dem Gelände abgerissen werden musste.



Claudia, tia Ester, Christina und ich

Sonst gibt es noch genügend Platz zum Fußball- und Volleyballspielen und einige Spielgeräte wie Schaukeln und Wippen. Im Moment wird noch ein neues Haus gebaut, in dem in Zukunft bis zu 8 Jugendliche wohnen können. Auf dem Gelände sind auch noch ein kleiner Gemüsegarten und ein Quincho (ein überdachter Platz), der für Schatten sorgt und ein guter Ort für die gemeinsamen Aktivitäten des ganzen Kinderdorfes ist.

So langsam pendelt sich der normale Arbeitsalltag ein, der ungefähr wie folgt aussieht: Während der Woche beginnen wir unseren Arbeitstag um 8.30 Uhr und helfen den Kindern bei den Hausaufgaben bzw. üben Lesen. Die meisten Kinder gehen erst am Nachmittag in die Schule oder in den Kindergarten, weswegen der Vormittag für Schularbeiten genutzt werden kann. Am Vormittag ist außerdem eine Nachhilfelehrerin da, die in Gruppen mit den Kindern Hausaufgaben verbessert und mit ihnen übt. Dann spielen wir meist noch bis um 11.30 Uhr mit den Kindern draußen. Für das Mittagessen wurden wir je einem Haus zugeteilt. Im Moment esse ich in Haus zwei, wir werden aber monatlich rotieren. Anschließend hilft man noch mit dem Abwasch und dann ist von eins bis ca. vier oder fünf Uhr Siesta. In dieser Zeit sind die meisten Kinder in der Schule. Unsere Aufgabe ist es auch, die Kinder zur Schule oder zum Kindergarten zu bringen und wieder abzuholen. Manchmal helfen wir auch den Kindern, die am Vormittag in die Schule gehen, nachmittags mit den Hausaufgaben. Dazwischen haben wir meistens frei und kümmern uns um unseren Haushalt oder ruhen uns aus. Am Nachmittag



Pedro, Soledad und Lilly

spielen wir meist draußen mit den Kindern. Gegen sieben Uhr leert sich der Garten und wir haben Feierabend und gehen Einkaufen oder kochen uns ein Abendessen.

Wir arbeiten sechs Tage die Woche und haben einen Ausgleichstag, den wir uns nach Belieben legen dürfen. Am Wochenende ist weniger los im Kinderdorf, da einige Kinder ihre Eltern besuchen und am Samstag-nachmittag sind einige bei den Pfadfindern. Zu unseren Aufgaben gehört es auch, zwei Mal die Woche ein Mädchen morgens um halb acht zur Gymnastik zu begleiten. Zwei Mal die Woche gehen ca. 10 Kinder zum Taekwondo, dies ist für uns eine sehr anstrengende Aufgabe, da wir die Energiebündel sicher über die gefährlichen Straßen bringen müssen.



Carlo, Gianela und Lilly

Insgesamt leben im Moment 26 Kinder im Hogar, viele davon sind Geschwister. Die Gründe warum die Kinder hier sind, sind sehr unterschiedlich, und wir sind noch dabei, jedes Kind besser kennen zu lernen. Auffällig ist aber, dass hier eine sehr gute Gemeinschaft herrscht und die Kinder lernen aufeinander Acht zu geben. Neid ist kaum zu spüren.

Der Ort in dem ich nun lebe heißt Puerto Rico und hat um die 30.000 Einwohner. In Puerto Rico gibt es alles zu kaufen was man zum Leben braucht. Wir sind auch erstaunt, wie viele Leute tatsächlich ein wenig Deutsch, wenn nicht sogar gutes Deutsch, zum Beispiel im Supermarkt, sprechen.

Für mich war es am Anfang schon sehr schwierig den Dialekt hier zu verstehen. Mich stört es immer noch, dass die Kommunikation nicht immer klappt und ich meine Gedanken nicht zu 100% ausdrücken kann. Aber es wird besser und wir haben jetzt zwei Mal die Woche eineinhalb Stunden Spanischunterricht. Leider finde ich wenig Zeit um Vokabeln zu pauken, aber das tägliche Üben hilft. Die Leute hier aus dem Kinderdorf sind die anfänglichen Sprachschwierigkeiten zum Glück gewohnt, da schon seit vielen Jahren neue Freiwillige hierher kommen.



**ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN**

Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 9957-0, Telefax: 08024 / 9957-30
Mail: stiftungsbuero@pwws.de
www.pwws.de

*„Und wer in meinem Namen solch ein
Kind
aufnimmt, der nimmt mich auf!“*

- Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor. Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires.

- Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosen. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen. Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische PATER JUAN MARKIEVICZ von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt VILLA CABELLO ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

- Puerto Rico

1991 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico -gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú- das Kinderdorf HOGAR JESÚS NIÑO. Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolping-Familie verwaltet, die vom INTERNATIONALEN KOLPINGWERK unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben.

- Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Waisen und an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).

Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Kolping-Schule bzw. machen eine Ausbildung. Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben -der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist- in den Kindern zu stärken und zu fördern. Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

- Holzkirchen

Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein kleiner Stiftungsgrundstock durch Zustiftung ausgebaut werden. Koordiniert vom MISSIONSKREIS, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und der Sternsingeraktionen. Das PÄPSTLICHE MISSIONS-WERK DER KINDER gewährt großzügig Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen MISSIONAREN AUF ZEIT sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen -auch außerhalb von Holzkirchen!- tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht können Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte. Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches Vergelt 's Gott!

Walter Waldschütz
Dekan und Pfarrer

Anita Bierschneider
Vorsitzende des
Missionskreises

Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Sie müssen sich nicht um die Überweisung kümmern.

**Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft**

und ermächtige die **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung**
von meinem unten genannten Konto

monatlich-----

halbjährlich-----

vierteljährlich---

jährlich-----

jeweils

_____ (Jahresbetrag mind. € 50) bis auf Widerruf einzuziehen.

Konto-Nr. _____ BLZ _____

Name der Bank _____

Kontoinhaber/in _____

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

X

Ort, Datum

Unterschrift

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.

Für eine **Überweisung/Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken.

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den
Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der
Familienpatenschaft, stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

**Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten
oder Einzelüberweisungen tätigen zu Gunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung
Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee BLZ 711 525 70
Konto Nr. 45450 Kennwort: Kinderdorf
mit einer Zahlung

monatlich-----

halbjährlich-----

vierteljährlich---

jährlich-----

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Die Spendenquittung erbitte ich

je Spende eine Quittung

einmal Jahresspendenquittung

In unserer Freizeit haben wir auch schon verschiedenes erlebt. An einem Abend sind wir Freiwilligen zur „fiesta nacional del inmigrante“ in Oberá, das ca. dreieinhalb Stunden von Puerto Rico entfernt liegt, gefahren. Dort wurden verschiedenste Länder präsentiert. Aus Deutschland wurde nur Bayern vorgestellt. Man konnte verschiedene landestypische Mahlzeiten zu sich nehmen oder Souvenirs kaufen. Ein anderes Mal waren wir auf einem Tangoabend in einem kleinen Theater in Puerto Rico. Auch den ersten Tangounterricht haben Andrea und ich schon erhalten.

Insgesamt fühle ich mich hier sehr wohl und auch die Arbeit mit den Kindern macht mir großen Spaß. Die Zeit vergeht sehr schnell und wir haben immer noch sehr viel Neues zu entdecken.

Liebe Grüße aus Argentinien

Lilly Eberhard

Adventskonzert „Kinder singen für Kinder“ 2011

Unter der Schirmherrschaft I.K.H. der Herzogin Elisabeth in Bayern fand in diesem Jahr das Konzert „Kinder singen für Kinder“ am 27.11.2011 in Holzkirchen statt.

„Kinder sind unsere Zukunft. Wir tragen eine große Verantwortung, um ihnen die bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten“. Unter dieses Motto stellte die Schirmherrin ihr Grußwort zur Einleitung des Adventskonzertes, das zum 8. Mal stattfand. Hinter der Bühne warteten bereits aufgeregt die Nachwuchschöre 3 und 4 des Tölzer Knabenchores, die in bewährter Weise, wieder ein großes Repertoire an Adventsliedern darboten. Die Bläsergruppe „Da Blechhauf'n“ untermalte das Konzert mit Alpenländischen Weisen und Adventsliedern.



Nach wunderbaren 90 Minuten waren alle Mitwirkenden und Organisatoren



froh, dass das Konzert auch in diesem Jahr für alle Zuhörerinnen und Zuhörer wieder ein besonderes Erlebnis sein durfte. Zwei Tage zuvor kam es für das Organistorenteam unter der Leitung von Anita Bierschneider noch zu einer ungeahnten Herausforderung. Wegen der Sperrung der Kath. Kirche St. Josef musste das Konzert kurzerhand in den Oberbräusaal des Marktes Holzkirchen umorganisiert werden. Belohnt wurden die Besucherinnen und Besucher dafür

mit einem stimmungsvollen Konzert bei bester Akustik in dem besonders schönen Ambiente des Oberbräusaales, das die Besucher mit einer großzügigen Unterstützung für das Kinderdorf belohnten.

Bindungen

Bindungen sind diese unsichtbaren Fäden, die uns mit anderen Menschen verknüpfen. Gewöhnlich verbinden sie uns direkt innerhalb der Familie mit Eltern und Geschwistern. Aber sie verbinden uns auch sehr stark mit anderen Personen, die nicht zur Familie gehören, mit Freunden, Schulkameraden, Mitbewohnern eines Ortes und Menschen, die mit uns eine Gesinnung oder ein Projekt teilen. Diese Bindungen sind nicht auf Nutzen ausgerichtet. Der soziale Status, die finanziellen Mittel oder das intellektuelle Niveau der Personen, die sich dafür einsetzen, spielen keine Rolle.

Zweifellos besteht die stärkste Bindung innerhalb der eigenen Familie. Manchmal sind die Eltern jedoch nicht in der Lage, ihre Kinder ausreichend selbst zu versorgen.

Dann ist das Kinderdorf „Jesús Niño“ ist seit mehr als 20 Jahren ein „Krückstock“ für zahlreiche Familien. Die Kinder werden auf deren Wunsch oder auf Anordnung von Ämtern hier untergebracht. Es werden ihnen hier Möglichkeiten geboten, die schwierige familiäre Situation zu überwinden. Sie werden gesund ernährt und liebevoll betreut. Sie gehen in die Schule und bleiben

nicht Analphabeten wie ihre Eltern. Sie werden ausgebildet, können sogar studieren und den Weg in ein besseres Leben nehmen.



Dies alles geschieht mit dem Bestreben, die Bindung zur Herkunftsfamilie möglichst aufrecht zu erhalten. Die meisten Kinder können wieder zur ihr zurückkehren, sobald diese die extremste Mittellosigkeit überwinden und sie ein Heim für sie schaffen konnte.

Das Leben im Kinderdorf hat den Kindern andere Perspektiven eröffnet und ihnen große Chancen geboten, die sie ergreifen können, um ein besseres Leben zu führen.

Argentinischer Abend am 04.11.2011 im großen Pfarrsaal Holzkirchen

130 Personen folgten der Einladung der Missionskreisvorsitzenden Anita Bierschneider und von Dekan Walter Waldschütz zum Argentinischen Abend nach Holzkirchen, den Sitz der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung.

Das besondere in diesem Jahr war der Besuch einer 11-köpfigen Delegation aus Argentinien.

So konnte Anita Bierschneider, die den Abend moderierte, in diesem Jahr unter anderem Raimundo Hillebrand den Leiter des Kinderdorfes und dessen Ehefrau Julia Ortega de Hillebrand, die Leitende Geschäftsführerin von Kolping Argentinien begrüßen. Für eine meditative Einstimmung des Abends sorgte

zum einen der Kirchenmusiker Dirk Weil mit einem Orgelkonzert und zum anderen der Chor D'accord unter der Leitung von Berthold Späth mit einem deutschen und einem argentinischen geistlichen Lied. Franz Späth sorgte als Übersetzer dafür, dass die Kommunikation zwischen den Argentinern und Deutschen ohne Probleme stattfinden konnte.

Das Publikum erfuhr an diesem Abend viel über die aktuelle Situation im Kinderdorf, die Herkunft der Kinder, deren Integration und Förderung im Kinderdorf aus der Sicht des Leiters aber auch aus der Sicht der Missionarin auf Zeit, Claudia Nitsch, die ein Jahr bei den Kindern verbracht hat.



Anita Bierschneider
Vorsitzendes des Missionskreises

Julia Ortega berichtete über die Arbeit von Kolping und ihre Tätigkeit im Generalrat von Kolping International, zu dessen Sitzung sie mit der Delegation eine Woche zuvor nach Rom gereist war. Den Menschen in Argentinien Bildung zu ermöglichen und damit die Voraussetzungen für gute Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ist eine wesentliche Aufgabe der dortigen Kolpingfamilien. Der Kolpingbezirksverband unterstützt die Projekte jedes Jahr mit einem vierstelligen Geldbetrag. Als äußeres Zeichen dient den Kolpingfamilien ihr Banner. Der Bezirksverband erfüllte einen großen Wunsch und schenkte Julia Ortega stellvertretend eine passende Fahnenstange dazu.

Die Argentinier sorgten dafür, argentinische Stimmung in den Abend zu bringen. Zwei Paare tanzten Tango und drei weitere argentinische Tänze und verlostern zum Schluss sogar ihre Hüte und Gürtel als Andenken.

Die Kinder des Kinderdorfes bedankten sich mit selbst gebastelten bunten Karten, die jeder Besucher als Erinnerung mit nach Hause nehmen durfte.

Dekan Walter Waldschütz berichtete dankbar über die vielen Menschen, die das Projekt unterstützen und dafür sorgen, dass es an diesem Abend bereits seinen 20. Geburtstag feiern konnte. Für ein Jahr im Voraus ist gesorgt. Parallel gilt es, den Stiftungsstock weiter aufzubauen und die Versorgung für die nächsten Jahre zu sichern.

Mit dem Bau eines Jugendhauses, finanziert durch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung Tegernsee, wird ein weiterer Traum wahr, den Kindern langfristig in ihrer Gemeinschaft eine Heimat geben zu können.

Gegen 23 Uhr ging der Abend voller Eindrücke und Informationen und bei dem ein oder anderen Glas argentinischen Rotwein, das vom Missionskreis angeboten wurde zu Ende.

Anita Bierschneider
Vorsitzende des Missionskreises



vorne von rechts:

Franz Späth Vorsitzender des Kolpingbezirksverbandes Bad Tölz- Wolfratshausen-Miesbach,
Dekan Walter Waldschütz, Julia Ortega de Hillebrand, Raimundo Hillebrand Leiter des Kinderdorfes



Abenteuer Argentinien Teil II

Ich konnte mich auch bei den Bomberos Voluntarios einbringen, der Freiwilligen Feuerwehr vor Ort. Dazu muss gesagt werden dass hier ein Austausch mit der FF Holzkirchen besteht und viele Ausrüstungsgegenstände und die Feuerwehrautos und sogar die erforderlichen Kenntnisse dafür aus Holzkirchen und Umgebung stammen. Außer den erwachsenen Feuerwehrfrauen und -männern gibt es noch die Cadetes, die Azubis sozusagen, die mit jedem bestandenen Jahr, einen Rang höher rutschen und nach dem sechsten Grad ihre Prüfung zum „einsatzfähigen Held“ ablegen können. Die Bomberos treffen sich jede Woche um sich zu besprechen, praktische oder theoretische Übungen zu machen, an ihrem neuen Quartier weiterzubauen, dafür durch Aktionen Geld zu sammeln (zum Beispiel eine Lotterie am Jahresende) und natürlich, um Terere zu trinken.

Kürzlich war ich bei Toni, einem anderen Freiwilligen im Comedor, was laut Wörterbuch eine Kantine oder ein Speisesaal ist, und hatte folgendes Erlebnis:

Ich sitze im Comedor am Stadtrand von Posadas, der Hauptstadt von Misiones. Während ich eine Paprika kleinschneide (und dabei versuche die knöchigen Katzen zu ignorieren, die um den Tisch streichen und die verfilzten Hunde, die sich im Schatten fläzen und nicht zuletzt die Kakerlaken die zwischen den Tischritzen hin und her flitzen), unterhalte ich mich mit Karin und Ronaldo. Ronaldo ist Karins Cousin. Während er mit seinen kurzen Fingern langsam und unbeholfen einzelne Stückchen abtrennt, huschen Karins schlanke Hände umso geschickter über das Schneidebrett und zerteilen das Gemüse blitzschnell. Sie erzählt, dass sie regelmäßig im Kiosk der Familie das Essen zubereitet. Ronaldo erzählt von seinen zahlreichen Geschwistern, die über die ganze Region und die angrenzenden Länder verteilt sind und von seinem todkranken Vater. Die Beiden helfen nicht allzu oft im Comedor mit, um ihren Beitrag zu dem Essen zu leisten, das sie hier umsonst täglich für ihre Familie abholen können. Aber gerade ist Ferienzeit und da sind sie abkömmlich. Ronaldo liebt die Ferien „mehr Zeit zum Fußballspielen“ sagt er. Für Karin heißt Ferien „einfach mal Zeit für mich selbst, nachmittags nur die Arbeit im Kiosk und nicht auch noch die blöden Hausaufgaben“. Karin und Ronaldo sind elf Jahre alt.

Blumiger sah es da auf jeden Fall im Kinderdorf aus, wo Lilly und Andrea arbeiten. Auch hier sind die Mittel sehr begrenzt, aber die Kinder haben ein wertvolles Gut mehr: Zeit. Außerdem sorgen die Freiwilligen fleißig für Abwechslung und beschäftigen sich eine Menge mit den ca. 25 Mädchen und Jungen, die auf drei Häuser verteilt mit je einer Hausmutter zusammenleben.



Ausflug mit einigen Kinderdorbewohnern zu einem romantischen und erfrischenden Urwaldbach, wo gespielt, geplänscht und gequatscht wird.

Am Jahresende endet gleichzeitig auch das Schuljahr mit den Abschlussfeiern. Auch in der Kolpingschule wurde mit viel Pomp und Trara mit einem sogenannten „acto“ das Ende eingeleitet. Da war mal richtig was los, viel auf-

zubauen und abzubauen, da es hier ganz groß in Mode ist so viele Tücher wie möglich in so vielen Farben wie möglich, möglichst kunstvoll an den Wänden zu drapieren und wo sonst noch so Platz ist. Der „acto“ selber besteht dann vor allem aus wichtigen Worten, besungenen Bannern und Unmengen Urkunden.



Der Abschlussball, „promoción“ genannt, war wie ein Schönheitswettbewerb in Zeitlupe. Alle Schulabgänger



Bahn frei für Ivon Alonso

zwängten sich in den edelsten Fummel und die höchsten Absätze, (natürlich die weiblichen) die man im ganzen Umkreis ausfindig machen kann. Am Beginn des Ballabends wurde das Scheinwerferlicht auf die (natürlich rundum mit bunten Tüchern eingewickelte) Treppe gerichtet und der Name eines Schülers genannt.

Unter huldvollen Worten der Moderatoren und theatralischer Hintergrundmusik schritt das Objekt mit Mama oder Papa an der Seite langsam die Treppe herunter, einmal komplett über den roten Teppich, durch den vollen (Warte-)Saal und nahm auf der Bühne

Stellung. Zwischendurch wurden Rosen überreicht, weitergeschritten, noch geklatscht, wofür das Paar natürlich im Schreiten innehalten musste, und zum Abschluss erneut der volle Name (hier hat man mindestens drei) der Person genannt und nochmal geklatscht. (Wahrscheinlich, weil die meisten nach dem langwierigen Prozedere vergessen haben, wen sie da eigentlich gerade beklatschen).

Erst dann wurde die nächste Person aufgerufen und das Scheinwerferlicht wanderte wieder zurück zum Treppenabgang...

Als kurz vor Mitternacht endlich alle Schüler im Raum waren, wurde für jeden eine kleine Torte angeschnitten, mit nichtalkoholischen Getränken angestoßen und mit dem Tanzen begonnen.

Die haben eben Zeit, die Argentinier...

Katharina Antonin

Ein paar Monate später ...

„Brrr, ist das kalt hier drin!“ Schnell noch einen Pulli drüber ziehen, bevor ich weiter schreibe. Nein, dies ist kein zu spät gedruckter Artikel aus dem Herbst oder ein Bericht aus einem skandinavischen Land! Während es in Deutschland langsam auf den Sommer zu geht und es immer wärmer wird, werden hier die dicken Schlafsäcke, Pullis und Socken raus gepackt und sich für den kalten Winter gerüstet. Ja richtig gelesen - es geht hier um die Missionare auf Zeit die für ein Jahr in der subtropischen Provinz Misiones/Argentinien ihren

Sozialdienst ableisten. Noch im März wussten wir, bei über 45 Grad Celsius und knapp 90 % Luftfeuchtigkeit, kaum welche Kleider wir noch von unserem Leib reißen können, doch nur knapp 2 Monate später rüsten wir uns langsam für den Winter. So grotesk es klingen mag, aber bei den schlecht isolierten und unbeheizten Häusern hier ist der „Winter“ (mit Temperaturen um 5 Grad Celsius) durchaus ziemlich unangenehm.

Sofern wir nicht mit dem Einkauf von Wärmflaschen, zusätzlichen Klamotten und Heizkörpern beschäftigt sind gilt jedoch natürlich weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit unseren Projekten vor Ort. Und in diesem Fall sind wir alles andere als vom „Einfrieren“ bedroht.

Florian Stienen

Argentinische Freunde zu Besuch im Tegernseer Tal



Raimundo Hillebrand und
Julia Ortega de Hillebrand

Genau 20 Jahre ist es nun her, dass Pfarrer Walter Waldschütz (Dekan Landkreis Miesbach) in Argentinien war, dort erste Kontakte geknüpft und beschlossen hat, einen Kreis zu gründen, der das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico / Argentinien und weitere Projekte in dieser Region unterstützt. (siehe www.pwws.de)

Seit langer Zeit besteht so eine enge Verbundenheit zu dem langjährigen Leiter des Kinderdorfes Raimundo Hillebrand und dessen Ehefrau Julia

Ortega de Hillebrand, die die Leitende Geschäftsführerin von Kolping Argentinien ist. Aufgrund dieser Funktion hatte sie die Möglichkeit zum Treffen des Generalrates von Kolping international anlässlich der 20-jährigen Seligsprechung von Adolph Kolping nach Rom zu reisen. Diese Gelegenheit war für die beiden und 9 Mitreisende die Chance zudem, in einige europäische Länder zu reisen und auch Pfr. Walter Waldschütz und den Unterstützerkreis in seiner Heimat zu besuchen.

Im Rahmen des Besuchsprogramms vom 01.11 bis 06.11.2011 stand auch ein Besuch im Tegernseer Tal auf dem Programm.



Bürgermeister Josef Bierschneider (1. v. l.) empfing die Gäste im Rathaus

Seit mehr als sieben Jahren pflegt Bürgermeister und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Bierschneider einen Kontakt nach Argentinien. Nicht nur seine heutige Ehefrau Anita hat er dort im Rahmen einer Visitationskreise kennen gelernt, auch die Kreuther Sternsinger sind jedes Jahr für Argentinien unterwegs. So war es natürlich Ehrensache, dass nach einem Empfang im Rathaus und Besuch des Gemeindekindergartens, bei herrlichem

Herbstwetter auch ein wenig Entspannung bei einer Kutschenfahrt durch die Weißbachauen nach Wildbad Kreuth angeboten wurde.

Nach einer privaten Einladung zum Mittagessen, bei Siglinde Hübner, ebenfalls aktives Mitglied des Unterstützerkreises, besucht die Gruppe Tegernsee.

„Den Sitz der Pfarrer Walter Waldschütz Stiftung in Holzkirchen zu belassen, den Unterstützer- und Freundeskreis jedoch auch ins Tegernseer Tal zu erweitern“, waren die einleitenden Worte von Pfr. Waldschütz bei einem kurzen Empfang im Tegernseer Rathaus.

Die Gruppe wurde dort herzlich begrüßt und genoss sichtlich den Seeblick vom Sitzungssaal aus. Anschließend lud Pfr. Walter Waldschütz zu Kaffee und Kuchen in seine neue Wirkungsstätte ein



Siglinde Hübner 2.v.l. mit ihren Gästen



Kutschfahrt in den Weißbachhauen



Pfarrer Walter Waldschütz,
Bürgermeister Peter Janssen,
Pastoralreferentin Maria Thanbichler

und führte durch die Räume des Quirinals. Den Besuch rundete eine Besichtigung der Klosterkirche ab. Am Freitag kamen die argentinischen Freunde, der Unterstützerkreis und Interessierte in Holzkirchen im Pfarrsaal zu einem großen gemeinsamen Treffen zusammen. Am Sonntag hieß es schon wieder Abschied nehmen und zu sagen auf bald, vielleicht sogar in Argentinien!

Anita Bierschneider, Kreuth

Im Pfingstbrief 2011 berichtete Claudia Nitsch über die Geschwister auf Seite 14. unter dem Titel:

„Mehr als Zahlen und Fakten“

Hier schreibt Lilly Eberhard, die seit August 2011 Freiwillige in Argentinien ist, was aus ihnen geworden ist.

Catalina ist nun bereits vor fast drei Jahren zusammen mit ihren Schwestern Débora und Raquel in das Kinderdorf Hogar Jesús Niño gekommen. Das freundliche Mädchen wird dieses Jahr ihren zwölften Geburtstag feiern, wobei ihr genaues Alter unbekannt ist, da die Kommunikation mit ihren leiblichen Eltern sehr schwer fällt und sie es selber auch nicht genau weiß.

Allerdings könnte es auch sein, dass sie bereits 17 Jahre alt wird. Das vermutet zumindest ihre Mutter.

Da Catalina vor ihrer Zeit hier noch nie in die Schule gegangen ist, besucht sie nun die „Escuela Especial“, da sie in einer „normale“ Schule natürlich nicht mithalten könnte. Meine Vorgängerin hat bereits angefangen, mit ihr Lesen und Schreiben zu lernen bzw. zu üben und ich habe diese Aufgabe übernommen. Ich übe ungefähr vier Mal die Woche mit ihr Lesen und Schreiben. Anfangs war es gar nicht so leicht, diese Herausforderung zu bewältigen, da ich ja selbst die Sprache erst lerne und ich auch schlichtweg keine Lehrerin bin.

Manchmal wusste ich daher nicht, wie ich die Sache angehen sollte. Aber durch Nachfragen bei einer Sozialarbeiterin, die zeitweise im Kinderdorf gearbeitet hat und auch bei der zuständigen Psychopädagogin, habe ich einige Hilfestellungen bekommen. Es läuft nun schon wesentlich besser als am Anfang, und wir machen beide große Fortschritte.



Catalina, Andrea, tía Elida, Raquel und Lilly

Während ihres gesamten Aufenthalts im Kinderdorf haben die Eltern der Schwestern sie nie besucht. Bis sie dann vor ein paar Monaten plötzlich vor der Tür standen. Einerseits ist der Kontakt mit den leiblichen Eltern natürlich wichtig. Andererseits ist es schwierig, weil oftmals falsche Hoffnungen in den Kindern geweckt werden.

Mit dem Leiter des Kinderdorfes, Raimundo Hillebrand, habe ich die Eltern dann kurz vor Weihnachten besucht. Der Grund, bei der Familie vorbeizuschauen, war, herauszufinden, ob die drei Mädchen vielleicht über Silvester nach Hause zu Besuch kommen konnten. Leider war der Zustand des Hauses gar nicht gut, es gab weder fließend Wasser und Strom, noch waren genügend Matratzen, geschweige Betten für alle vorhanden. Es war sehr interessant und aufschlussreich für mich, einmal bei so einem Hausbesuch mit dabei zu sein und zu sehen, aus welchen Umständen „unsere“ Kinder stammen.

Mittlerweile ist aber die Mittlere der drei, Raquel, die jetzt, nach ursprünglicher Schätzung, elf, vermutlich aber doch schon 14 Jahre, alt sein dürfte, wieder ganz in ihr Zuhause zurückgekehrt. In letzter Zeit war sie sehr häufig aus dem Kinderdorf weggelaufen, eben seit dem Überraschungsbesuch ihrer Eltern. Raquel hatte den Wunsch, komplett nach Hause zurückzukehren und das Kinderdorf unterstützte sie dabei, da sich in letzter Zeit, seit meinem ersten Besuch, die Umstände Zuhause dann doch gebessert haben. Dennoch war es sehr schwer für mich, das mitzerleben, weil sie doch hier im Hogar eine gute Schulbildung und auch die nötige Unterstützung dazu erhalten hätte können.

Als wir Raquel kürzlich in ihrem Elternhaus besuchten, um ein paar Sachen vorbeizubringen und um zu schauen, wie es ihr so geht, sagte sie, dass sie glücklich sei und es ihr gut gehe. Ihre größere Schwester Catalina antwortete dann auf die Frage, ob sie auch einmal ein paar Tage nach Hause zu Besuch kommen wolle, mit ja. Aber auch mit dem Zusatz, dass sie dann unbedingt wieder in den Hogar zurück kommen will.

Reise nach Rom und nach Holzkirchen

Einige Monate hat die Vorbereitung unserer Reise gedauert. Für viele von uns war es das erste Mal Europa kennenzulernen und sogar das erste Mal zu fliegen!

Am 25. Oktober, kamen wir, eine Delegation von 15 argentinischen Mitgliedern der Kolpingfamilie in Rom an,

um das 20jährige Jubiläum der Seligsprechung von Pfarrer Adolf Kolping zu begehen. Nachmittags gingen wir zum beeindruckenden Petersplatz mit der großen Basilika, wo wir Gott für unsere Reise dankten, dafür, dass er unseren



Traum erfüllte, hier zu sein. Am nächsten Tag beeilten wir uns, rechtzeitig zum Petersplatz zu kommen. Wir wurden von einem starken Regen überrascht, was alles komplizierte.

Wir konnten nicht in den Saal Paul VI gelangen, wo die Audienz mit dem Heiligen Vater gewesen wäre. Das enttäuschte uns sehr, nach Rom zu kommen und den Papst wegen des Regens nicht zu sehen!

Bei den Veranstaltungen des Kolping-Treffens sahen wir auch unsere Freunde Pfarrer Walter Waldschütz, Franz Spät und Peter Schwab. Es war eine große Freude, in dieser Menschenmenge bekannte Gesichter zu finden. Die bewegenden Tage in Rom haben unser Engagement für die Kolping-Arbeit, die Begeisterung für dieses von Gott über Adolf Kolping inspirierte Werk noch verstärkt. Das Wissen, dass wir so viele sind, die sich mit diesem Projekt identifizieren, treibt uns an, auch in anderen den Geist von Kolping zu wecken.

Nach zwei Tagen, in denen wir im Schnelldurchgang die romanische Stadt Venedig und das schöne Luzern besuchten, kamen wir in München an. Am Bahnhof erwarteten uns schon Franz, Georg und Claudia, die uns zu unseren Gastfamilien brachten. Die Sorge, wie wir uns verständigen können, war gleich überwunden und die Freude, mit der sie uns empfingen, durchbrach sehr schnell die Sprachbarrieren.



Diejenigen, die zum ersten Mal hier waren, waren erstaunt über so viel Warmherzigkeit, Freundlichkeit, Herzlichkeit und Hochachtung, die uns entgegengebracht wurde. Dies weckte in uns ein sehr tiefes Gefühl von Dankbarkeit und Zuneigung. Wir wissen ihre Bemühungen, uns während unseres Aufenthaltes so großartig und aufmerksam zu betreuen, sehr zu schätzen. Sie begleiteten uns bei den Ausflügen nach München, zur Wieskirche, dem Schloss Linderhof, nach Bad Tölz, in das Tegernseer Tal und an viele andere Orte.

Wir wurden bei verschiedenen Kolping-Familien und –Einrichtungen empfangen, von der Freiwilligen Feuerwehr in Holzkirchen, von den Bürgermeistern Bierschneider in Kreuth und Janssen in Tegernsee und von Padre Walter in seiner Pfarrei.

Wir waren beeindruckt von der Schönheit der Landschaft, die so anders ist als in Misiones, und überglücklich, dass wir so viel sehen und erleben konnten. Auch konnten wir am „Argentinischen Abend“ teilnehmen, wo wir unsere Projekte in Misiones vorstellten und argentinische Volkstänze aufführen durften. Zu erfahren, was die Mitglieder von Kolping, vom Missionskreis für das Kinderdorf und andere Organisationen mit Verbindungen von Pfarrer Walter Waldschütz in Holzkirchen, Tegernsee, Kreuth, Bad Tölz und anderen benachbarten Orten alles tun, erfüllt uns mit Freude und ermuntert uns, unsere Arbeit fortzusetzen und unsere eigenen Anstrengungen in unseren Projekten in Misiones, Argentinien, noch zu steigern.

Uns bleibt ein Gefühl tiefer Dankbarkeit den vielen Menschen gegenüber, die wir kennengelernt haben. Wir hoffen, dass wir ihnen bei nächster Gelegenheit die gleiche Freude und Herzlichkeit, mit der wir aufgenommen wurden, zurückgeben können, wenn sie in unser Land kommen. Auch unseren besonderen Dank und unsere besten Grüße an die Frauen und Männer und ihre Familien, die sich uns mit größter Aufmerksamkeit angenommen haben.

Vonseiten der Familie Grismeyer (Julio, Susy, Liliana und allen anderen Mitgliedern der Familie): Wir möchten unsere große Anerkennung und Dankbarkeit an die Menschen hinzufügen, die uns eine große Hilfe waren bei der Suche und der Beschaffung von Informationen über unseren Großvater Carl Hugo Otto Grismeyer, der aus der Stadt Leipzig ausgewanderte.

Herzlichsten Dank an alle !

Ricardo Chiechanowski, Zulma und Julio Grismeyer



Bericht der Missionskreisvorsitzenden für das Jahr 2011/2012

**Liebe Freunde Argentinien,
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer
unseres Kinderdorfes Hogar Jesús Niño,
liebe Freunde in Argentinien,**

geteilte Freude ist doppelte Freude. Unter dieses Motto kann der Missionskreis sicherlich die Projekte des letzten Jahres stellen. Die geteilte Freude konnte besonders im Herbst gelebt werden, als uns eine Delegation von argentinischen Freunden, unter Ihnen der Leiter des Kinderdorfes Raimundo Hillebrand und seine Frau Julia, in Holzkirchen und im Tegernseer Tal besucht hat.

In Holzkirchen verwurzelt und von Holzkirchnern getragen, führte der Missionskreis wieder in bewährter Weise verschiedene Projekte vom Kuchenverkauf bis zum Adventskonzert und Fastenessen durch. Gleichzeitig freut es uns, wenn auch immer wieder Anfragen und Ideen aus Tegernsee, Egern oder Kreuth an uns herangetragen werden, das Kinderdorf in Argentinien in unterschiedlichster Weise zu unterstützen.

Benefizkonzerte von Chören, der Verkauf von Kaffee und Kuchen, die Durchführung eines Flohmarktes, die Organisation von Informationsabenden, die Zubereitung eines Fastenessens, ein Infostand oder ein Beitrag bei einem Pfarrfest, waren die unterschiedlichsten Aktionen, die der Missionskreis im vergangenen Jahr organisiert hat.

Gerne sind wir offen für neue Ideen und Vorschläge, mit welchen wir das Kinderdorf unterstützen können. Andere zu unterstützen macht Freude und gerne teilen wir diese Freude mit den Kindern im Kinderdorf, deren Leitern und Hausmüttern, denn geteilte Freude ist doppelte Freude!

In diesem Jahr wollen wir uns für Ihre Treue und Ihre Unterstützung besonders bedanken und haben Ihnen als kleines Dankeschön einen Aufkleber unserer Stiftung beigelegt.

Anita Bierschneider

Ihr Vorschlag und Ihre Idee

Wenn sie Vorschläge oder Ideen haben, was man noch zur Unterstützung des Kinderdorfes in Puerto Rico machen könnte, teilen Sie uns diese bitte mit. Wir sind für alle Anregungen und Ideen dankbar!

Missionskreismitglieder :

W. Waldschütz, A. Bierschneider, Klaus Brauers, Siglinde Hübner,
Peter Micus, Claudia Nitsch, Rolf Oestreich, Annelies Pechtl, Franz Späth,
Hans Kitemann, Margret Lukas, Heinz Stephan, Hannelore Weinfurter





Auszug aus dem Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland:

§ 92

„Kolping arbeitet mit Menschen in und aus anderen Ländern ideell, personell und materiell zusammen. Unser Ansatz ist dabei Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Wir geben und erhalten Hilfe und Anregungen für die jeweilige Arbeit.“

Wir, vom Missionskreis, versuchen diesen Leitsatz in unseren Patenprojekten mit der Kolpingfamilie Puerto Rico umzusetzen. Unter Hilfe zur Selbsthilfe verstehen wir, dass wir insbesondere in das Wohl und die Zukunft der Kinder im Kinderdorf Energie, Liebe und Mittel investieren, so dass diese dann einmal später selbst an der Gestaltung einer besseren argentinischen Gesellschaft mitbauen können und dadurch der Kreislauf der Armut unterbrochen wird.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung dieses Weges!
Auch im Namen der Kinder und der Kolpingfamilie Puerto Rico!

ASOCIACION FAMILIA KOLPING/HOGAR „Jesús Niño“

Strasse Kolping y Pinero Pedro Kuhn
3334 Puerto Rico – Misiones (Argentinien)

Pfingstbrief des Missionskreises und der Kolpingsfamilie Puerto Rico, Argentinien
an die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfs Puerto Rico in Zusammenarbeit
mit dem Kath. Pfarramt Holzkirchen und der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,
83607 Holzkirchen, Pfarrweg 3

Spendenkonto:
Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung Holzkirchen
Kreissparkasse Tegernsee, BLZ 711 525 70, Konto: 45450,
Stichwort „Kinderdorf“

Erstellt: Die Mitglieder des Missionskreises, die Mazler in Argentinien und die Verantwortlichen
der Kolpingsfamilie in Puerto Rico sowie die Mitarbeiter im Kinderdorf.

Anschrift: 83607 Holzkirchen, Pfarrweg 3,
Telefon: 08024-995 70, Fax: 08024-995730